

„Papamonat“, ja bitte!

Seit 1. März 2017 haben Väter in Österreich in manchen Bereichen und Betrieben die Möglichkeit, in Väterfrühkarenz zu gehen. Besser bekannt ist diese Väterfrühkarenz unter dem Namen „Papamonat“. Doch nicht alle Väter können diesen „Papamonat“ auch tatsächlich in Anspruch nehmen. Warum das so ist, was in Sachen „Papamonat“ dringend notwendig wäre und was ein „Papamonat“ überhaupt bringt, darüber spricht DER SONNTAG mit dem Präsidenten des Katholischen Familienverbandes Österreichs Alfred Trendl.

VON ANDREA HARRINGER

Ich selbst hatte den ‚Luxus‘, dass ich mich um meine Kinder, die mittlerweile groß sind, viel kümmern konnte, denn ich war damals – so wie heute – freiberuflich tätig“ erzählt Alfred Trendl: „Das war wirklich ein Geschenk – das kann ich nicht anders sagen! Und weil ich es so sehr als Geschenk erlebt habe, wünsche ich auch allen Familien, allen Vätern, dass sie die Möglichkeit haben, sich viel um ihr Kind, um ihre Kinder kümmern zu können.“ Von der Idee her sei der „Papamonat“, der Familienzeitbonus, ja eine familienfördernde Maßnahme für die allerersten Wochen. „Beim ‚Papamonat‘ geht es darum, in den ersten Wochen nach der Geburt eines Kindes zu Hause zu sein – dann, wenn die Frau noch in Mutterschutz ist. Mutter und Vater sind damit gleichzeitig anwesend. Das ist schon etwas Besonderes“, sagt Alfred Trendl.



flächendeckender Rechtsanspruch fehlt

Sache ist allerdings, kritisiert der Familienverbandspräsident, dass die Möglichkeit der Väterfrühkarenz rechtlich nicht verankert ist. „Auf den ‚Papamonat‘ besteht derzeit kein flächendeckender Rechtsanspruch“, präzisiert er im Gespräch mit dem SONNTAG. Im öffentlichen Dienst gilt er für Bundesbedienstete und Bedienstete fast aller Bundesländer – nur Kärnten ist ausgenommen. Auch in den Kollektivverträgen mancher Branchen ist die Möglichkeit eines „Papamonats“ eingeräumt. Aber im Grunde sei der „Papamonat“ eine Sache des Verhandels und Ausmachens – anders gesagt: Väter können ihn dann in Anspruch nehmen, wenn der Arbeitgeber zustimmt.

„Im Sinne der Familien würden wir uns einen flächendeckenden Rechtsanspruch dringend wünschen“, sagt Alfred Trendl dazu: „Gerade die erste Zeit, die ersten vier Wochen mit einem Baby sind so wichtig, so prägend. Genau genommen entsteht da eine Familie ja eigentlich erst. Natürlich auch schon in der Schwangerschaft, aber wenn das Kind auf die Welt kommt, dann wird es im wahrsten Sinn des Wortes greifbar. Und wenn dann der Papa da ist – auch wenn es nur ein Monat ist – dann ist das von unschätzbarem Wert.“ Nicht anders sei das dann natürlich auch wenn ein zweites, drittes Kind kommt.

Aber ist ein Monat nicht zu wenig? „Nein“, sagt Alfred Trendl überzeugt: „Der ‚Papamonat‘ ist ja nur eine von vielen Möglichkeiten für Väter aktiv zu werden.

Es gibt außerdem noch die Väterkarenz, die Elternteilzeit. Das Besondere am ‚Papamonat‘ ist halt, dass das eine Zeit ist, in der Vater und Mutter gleichzeitig da sein können.“

Der „Papamonat“ sei für ihn aber auch ein Schritt, bei dem die Väter am eigenen Leib erfahren können, wie gut und richtig es ist, sich intensiv um das eigene Kind zu kümmern. „Wer 40 Stunden und mehr arbeitet, ist unter der Woche kaum präsent, kann es kaum sein“, sagt Alfred Trendl.

Lebensaufgabe Vater sein

Generell plädiert der Familienverbandspräsident dafür, mit realistischen Er-

STICHWORT „PAPAMONAT“

► Neben dem Anspruch auf Elternkarenz gibt es für Väter in manchen Bereichen auch die Möglichkeit einer – unbezahlten – Väterfrühkarenz („Papamonat“). Ein genereller Rechtsanspruch aller Väter auf einen „Papamonat“ besteht derzeit nicht.

► Bei Geburten ab dem 1. März 2017 gibt es die Möglichkeit einer finanziellen Unterstützung für Väter, die sich direkt nach der Geburt der Familie widmen (wie es etwa im Rahmen eines „Papamonats“ der Fall ist). Dieser sogenannte „Familienzeitbonus“ muss beantragt werden.

Ausführliche Informationen zum Thema finden sich auf oesterreich.gv.at.



wartungen an Vätern und an das Vatersein heranzugehen. „Der Katholische Familienverband hat im vergangenen Jahr die Kampagne ‚Vater sein. Verpass nicht die Rolle Deines Lebens.‘ gestartet.“ Es geht dabei darum, Vätern zu ermutigen ihre Rolle als Vater auszufüllen. Aktiv zu sein. Präsent zu sein. „Das ist natürlich ein sehr weites Feld“, sagt Alfred Trendl: „Da geht es nicht nur um den ‚Papamonat‘ und ‚Karenz‘ – da geht es um die Erziehung in einem weiten Kontext. Denn die Chance, Vater zu sein, hat ein Mann ab dem Zeitpunkt, ab dem er erfährt, dass er Vater wird.“ Wie ein Mann Vater wird – und Vater ist, mache letztlich auch etwas mit der Partnerschaft, mit der Beziehung. „Dessen dürfen wir uns ruhig auch bewusst sein.“

Wahlfreiheit

Im Grunde ginge es auch hier um das wichtige Thema „Wahlfreiheit“, so Alfred Trendl. „Wer Familie und Beruf unter einen Hut bringen möchte – egal ob wir von Müttern oder Vätern sprechen – der muss individuell entscheiden können, was für die eigene Familie passt.“ Der Staat solle keinesfalls Vorschriften machen, was Familien tun sollen, aber er soll viel ermöglichen und zulassen. Und wo notwendig, auch unterstützen. Grundsätzlich gebe es mit der Karenz in verschiedener Länge, der Elternteilzeit oder den pensionsbegründenden Maßnahmen während der Zeit der Kinderbetreuung im

Arbeitsrecht in Österreich weitreichende Möglichkeiten. „Auf das alles besteht ein Rechtsanspruch, wenn Familien sich dafür entscheiden. Und natürlich sind wir da dann wieder beim Thema Rechtsanspruch für den ‚Papamonat‘“, so Alfred Trendl: „Väter müssen das Recht haben, einen ‚Papamonat‘ zu machen, nicht nur die theoretische Möglichkeit zu haben. Im Interesse der Familien.“

Nähere Infos zur Kampagne „Vater sein. Verpass nicht die Rolle Deines Lebens.“ finden Sie online unter: www.familie.at
Information, Austausch und Anregungen für Väter finden Papas ebenfalls online unter: www.vatersachen.at

Druck nehmen

Damit das gelinge, so Alfred Trendl, damit Väter sich verstärkt auf ihr Vatersein konzentrieren und fokussieren können, müsse man allerdings auch Druck von den Vätern nehmen. „Die breite Öffentlichkeit scheint von den Vätern immer noch zu erwarten, dass sie Haupt- oder sogar Alleinernährer sind. Gleichzeitig wollen wir aber auch, dass sie den ‚Papamonat‘ machen, in Karenz und in Elternteilzeit gehen. Realistischerweise muss man sagen: Das kann nicht zusammengehen. Jede Familie muss entscheiden, was für sie passt.“

REISEWELT

OBERÖSTERREICH

Programm:

1. Tag: Anreise nach OÖ: Stift St. Florian – Linz
2. Tag: Kefermarkt – Lebzeltarium
3. Tag: Textiles Zentrum Haslach – Algen-Schlägl Kerzenwelt
4. Tag: Mattighofen KTM-Motohall – Schaubrennerei+Hofladen
5. Tag: Stift Schlierbach – Gröndner Keramik
6. Tag: Hinterglasmuseum Sandl – Rückreise

Buchungen und Informationen:
REISEWELT GmbH | Jacqueline Zotter | Wienerbergstraße 11 / Turm A / 7. Stock | 1100 Wien
Tel. +43 1 6071070-67446 | j.zotter@reisewelt.at

KULTUR UND KULINARIK

02.09. – 07.09.2019

Inkludierte Leistungen:

- 5 x Nächtigung im 4* Austria Trend Hotel am Schillerpark in Linz im Doppelzimmer mit Bad oder Du/WC
- Halbpension (Frühstück/Abendessen)
- Ortstaxe (€ 2,- p.P./Tag)
- Rundreise und Besichtigungen laut Programm
- Stadtführung in Linz, Rundgang in Kefermarkt
- Eintritte und Führungen Stift St. Florian, Stift Schlierbach inkl. Verkostung, Lebzeltarium, Weberermuseum Textiles Zentrum Haslach, Kerzenwelt, Manufaktur Gmunden, Hinterglasmuseum
- Besichtigungen KTM-Motohall, Schaubrennerei und Hofladen
- Kopfhörer 1. – 6. Tag
- Reisewelt-Reisebegleitung

Nicht inkludiert:

- Trinkgelder, weitere Mahlzeiten, Storno- und Reiseschutzversicherung
- Einzelzimmerzuschlag: € 239,-
- Mindestteilnehmerzahl: 30 Personen



PRO PERSONE IM DZ

€ 779,-

www.reisewelt.at